



Mann mit vielen Gesichtern (l. Vermesser, 1911, M. u. r. auf der Flucht 1921): In der Illegalität veränderte Max Hoelz öfter sein Aussehen.

Max Georgi (Sammlung Peter Giersich, 4)

Kesselheizer der Revolution

Er wurde verehrt und verachtet, geliebt und gehasst. Erklären lässt sich das Phänomen Max Hoelz nur schwer. Doch kann man mit seinen Methoden eine Gesellschaft tatsächlich gerechter machen? Wohl kaum.

Der Mann ist nun schon 86 Jahre tot und erhitzt die Gemüter noch immer wie kaum ein zweiter. Die einen sehen in ihm einen Helden, die anderen schlicht nur einen Verbrecher.

Dabei basiert die ganze Vogtland-Story des Max Hoelz auf blankem Zufall. Der Sohn eines Landarbeiters aus der Nähe von Riesa war in jungen Jahren wohl etwas schwach auf der Lunge, so dass die Ärzte dem schwindsuchtgefährdeten Jüngling bei der Musterung 1912

den Dienst verweigerten. Er wurde als Landvermesser eingestellt, ein Beruf, der ihm die nötige Ruhe und Einsamkeit bot. In diesem Beruf konnte er seine Schwäche kompensieren und sich als kompetent erweisen. Seine Arbeit führte ihn in verschiedene Teile des Reichs, was ihm die Möglichkeit gab, sich mit den verschiedenen politischen Strömungen der Zeit zu beschäftigen.

Seine Begegnung mit der Arbeiterbewegung und der Idee der Revolution war ein Wendepunkt in seinem Leben. Er begann, sich mit den Forderungen der Arbeiter nach gerechteren Löhnen und Arbeitsbedingungen zu beschäftigen. Seine eigene Schwäche wurde nun zu einer Stärke, da er sich als jemand darstellte, der die Interessen der Arbeiter verstand und sie vertreten konnte.

Seine radikalen Ansichten und seine Methoden wurden von den Behörden verfolgt. Er wurde mehrfach verhaftet, aber immer wieder befreit. Seine Popularität bei den Arbeitern wuchs, und er wurde zu einem Symbol für die Revolution in der Region. Seine Aktionen waren oft gewalttätig, was ihm den Ruf eines Kesselheizers einbrachte.

Der kleinbürgerliche Landvermesser und Filmklärer war mutiert zu einem radikalen Weltverbesserer. Sein Falkensteiner Arbeiterregiment erzwang höhere Unterstützung für Arbeitslose und Kriegerwitwen, requirierte Lebensmittel und Heizmaterial. Nach einigen Wochen beendete die Reichswehr Teil eins der Vogtland-Revolte: Hoelz floh, wurde im ganzen Reich steckbrieflich gesucht, mal verhaftet, wieder befreit.

Seine Flucht führte ihn in den Westen der Ukraine und in den Süden Polens. Dort fand er Zuflucht bei verschiedenen Gruppen und kämpfte weiter für die Revolution. Seine Methoden wurden von den Bolschewiken kritisiert, da sie sie als zu gewalttätig und unorganisiert sahen. Dennoch blieb er ein wichtiger Akteur in der revolutionären Bewegung der Zeit.

An Gegnern fehlte es der roten Truppe nicht

konnte, fehlte es nicht, das Feindbild von Hoelz und seiner Mannschaft war breit gestreut: die Armee, die Falkenstein, Oelsnitz und Plauen besetzt hatte, gehörte dazu, die Polizei und die Justiz, Leute mit Geld auf dem Konto, Zeitun-

gen, die die Arbeiter gegen sie aufbrachten. Die Reichswehr war die größte Bedrohung für die revolutionäre Bewegung. Die Besetzung von Plauen und Oelsnitz durch die Arbeitertruppen war ein wichtiger Schritt in der Revolution. Die Reichswehr musste schließlich die Region verlassen, was die Arbeitertruppen in die Lage versetzte, die Region zu kontrollieren.

Patriotisches junges Paar (Hoelz und seine erste Frau Klara Buchheim, um 1914): Der Filmklärer und die Tochter eines Falkensteiner Führerunternehmers in Ulanenuniform.

* Landschaft im Westen der Ukraine und Süden Polens